

Sri Lanka – Tropen und Strandtrail

Herrliche Strände, blühende Vegetation, endlos wirkende Teeplantagen und Denkmäler aus uralter Zeit – das alles und vieles mehr erwartete uns während unserer zweiwöchigen Sri Lanka Reise! Wir tauchten ein in die unglaubliche landschaftliche Vielfalt dieser Insel und begegneten freundlichen Einheimischen, während wir das Land zu Pferd erkundeten. Unser Vorurteil, Sri Lanka ähnele Indien, begruben wir bereits am ersten Tag und freuten uns über die Besonderheiten dieser herrlichen Insel. Unsere Gruppe von fünf deutschen Mädels wurde nacheinander abgeholt und durch Negombo zu unserer ersten Unterkunft gefahren. Die Stadt war trotz früher Stunde lebendig und gut besucht, alles lief jedoch erstaunlich geordnet ab und auch der Verkehr war mit dem Indiens nicht zu vergleichen. Wir erkannten, dass wir uns von unseren Vorstellungen eines „kleinen Indiens“ lösen und uns auf eine neue, spannende Welt einlassen müssen.

Während unserer Reise durften wir nicht nur die tollen, vorwärts gehenden Marwari-Pferde kennenlernen und das Land durch die wunderschön gebogenen Ohren betrachten, sondern erlebten eine unheimliche Naturvielfalt sowie Einblicke in die Geschichte Sri Lankas, die faszinierende Kultur und die Welt der Einheimischen. Die Gruppe voller Mädels verstand sich super, wir hatten jede Menge Spass miteinander und die Gesprächsthemen gingen uns nicht aus.

Wir starteten die Tour in Negombo, wo wir Zeit zum Entspannen am Strand hatten und uns erst einmal an das heisse, schwüle Klima anpassen konnten. Das Klima auf Sri Lanka ist tropisch und wird durch Monsune aus dem Indischen Ozean und dem Golf von Bengalen beeinflusst. Warme Temperaturen mit um die 30 Grad Celsius und eine hohe Luftfeuchtigkeit das ganze Jahr über bestimmen das Klima auf Sri Lanka.

Nach Negombo ging es zum Strandparadies Kalpitiya, zu den historischen Ruinen und der Tempelstadt Anuradhapura, zu den Palastruinen auf den berühmten Sigiriya Felsen und im Anschluss zu den eindrucksvollen Tempeln von Dambulla und dem Zahntempel von Kandy. Damit war die Reise noch nicht zu Ende – wir erreichten Nuwara Eliya als höchsten Punkt der Reise inmitten von Teeplantagen. Wir erkundeten per Jeep den tierreichen Udawalawe Nationalpark und erfreuten uns an den zahlreichen Elefanten. Zum Abschluss erwarteten uns einige Reitstunden und viele längere Galoppaden in der tropischen Gegend von Tissamaharama, bevor es zurück nach Colombo ging.

Unser Fahrer Nalin und unser Reitguide Ishan begleiteten uns während unserer zwei Wochen und beide hatten ein breites Wissen und viele Geschichten zu erzählen. Nalin kannte sich mit allen geschichtlichen Details von Sri Lanka aus und führte uns mit Freude und Begeisterung durch die Sehenswürdigkeiten und Denkmäler. Wir erkundeten das Land auf vielen Wegen – zu Pferd, per Minibus, per Jeep, zu Boot und zu Fuss und legten grosse Strecken zurück um eine möglichst breite Fülle an unterschiedlichen Landschaften und Vegetationszonen zu erkunden. Nicht nur unser Guide machte einen hervorragenden Job, auch die Pferdepfleger waren immer zur Stelle. Sie begleiteten uns mit dem Auto und wir trafen sie immer wieder zu kleineren Trinkpausen für die Pferde während des Rittes. Die Pferde und deren Wohl lagen allen sehr am Herzen.

Wir fühlten uns bereits am Anfang unserer Reise wie im Paradies als wir in unser zweites Hotel eincheckten und den herrlichen Pool direkt am Strand und das warme

Meer in vollen Zügen genießen konnten. Die Aussicht war atemberaubend, das Meer lag uns direkt zu Füßen und das Essen war abwechslungsreich und lecker.



Als wir am nächsten Tag unsere Pferde kennenlernten, war unser Glück perfekt. Ich bekam eine junge Stute mit dem Namen Raina zugeteilt und erfreute mich an ihrem frohen, lebendigen Gemüt und ihrem tollen Charakter. Es ging an den einsamen Sandstrand und wir konnten den einen oder anderen Strandgalopp ausprobieren. Ausser einigen fleissigen Fischern begegneten wir hier niemandem. Meinem Pferd erschien das Heranrollen des Meeres als sehr gefährlich, aber auch daran wird sie sich sicherlich die nächsten Jahre gewöhnen. Über Dünen und grüne Buschlandschaften machten wir uns nach einem ersten kürzeren Reittag wieder zurück auf den Heimweg.



Die nächsten Tage verbrachten wir abwechselnd zu Pferd, zu Fuss oder im Auto, um die abwechslungsreichen Facetten der Insel zu erkunden. Wir erlebten eine wunderbare Mischung aus Sightseeing und tollen Reiterlebnissen. Wir besichtigten diverse Tempelstätten, heilige Plätze und machten uns mit den Religionen und Kulturen Sri Lankas vertraut. Die Religionen auf Sri Lanka sind bunt gemischt - es gibt Buddhisten (meist Singhalesen), Hindus, Muslime, Christen und einige kleinere Stämme, die gemeinsam zumeist friedlich auf der Insel zusammenleben. Man sah Kirchen, Moscheen, buddhistische und vielfarbige hinduistische Tempel recht nah beieinander stehen.



Uns erwarteten spannende Ritte durch Flüsse und Bäche, vorbei an Bananenplantagen und durch kleine Dörfer hindurch. Auf Sri Lanka gibt es nur insgesamt 250 Pferde und so waren wir oft eine kleine Attraktion, wenn wir durch Dörfer hindurchritten. Kinder kamen aus den Häusern und alle winkten uns fröhlich und begeistert zu und grüssten. Diese Nähe zu den Einheimischen und das Kennenlernen von Orten, Plätzen und Dörfern, die nicht touristisch erschlossen sind, ist das Besondere an den Reiterreisen. Auf unseren Wegen sahen wir auch immer wieder bunte, wunderschöne Schmetterlinge oder verschiedenfarbige Eidechsen.



Nicht selten trafen wir auf den einen oder anderen Büffel. Inmitten eines Waldes hielten wir einmal an und machten uns zu Fuss auf Erkundungstour – wir entdeckten uralte Ruinen und erklimmten eine Fläche mit kleinen Wassertümpeln, die die Mönche einst anlegten. An den Reittagen speisten wir zum Teil mit den Einheimischen, indem wir in winzigen Dörfern einkehrten und uns von den lokalen Köstlichkeiten überraschen liessen. In den Hotels erwartete uns abends teils ein Buffet, teils konnte man selbst aus verschiedenen Menüvorschlägen wählen. Nicht immer verstand man unsere Wünsche und wir hatten einiges zu lachen bei den Überraschungen, die wir serviert bekamen. Während des Reitens machten wir auch an einigen Tagen kurze Pausen um uns auszuruhen, die Füsse zu vertreten und den Geschmack von frischer Kokosnuss zu probieren, die direkt vor unseren Augen vom Baum gepflückt wurde.

An einem Nachmittag bestand die Chance, mit den Pferden ins Wasser zu gehen, worauf wir uns bereits sehr freuten. Da meine Stute von sich bewegendem Wasser nicht sehr zu begeistern war, durfte ich ein anderes Pferd ausprobieren, das sehr viel Freude am Schwimmen zeigte. Sie lief begeistert mit mir auf dem Rücken in die Wellen hinein und schwamm immer wieder. Sobald sie zu prusten anfang, führte ich sie ein Stück in weniger tiefes Gewässer, in dem sie stehen und sich ausruhen konnte. Es war ein tolles und einzigartiges Erlebnis!



An einem anderen Tag stiessen wir ebenfalls in See – bei einer Bootsfahrt! Unser Ruderer war ein lustiger älterer Mann, der zielstrebig auf die Seerosen zusteuerte, was uns etwas verwunderte. Er bastelte uns dann allerdings aus Seerosen und Blüten einen tollen Hut, der zwar lustig aussah, aber einfach und liebevoll gefertigt wurde. Wir freuten uns über diese kleine Aufmerksamkeit und erreichten nach einer knappen Stunde das sichere Ufer wird – das abenteuerlich aussehende Boot hatte uns gut über den See getragen.

Die Unterkünfte waren sehr vielfältig ausgewählt – von einfachen, familiären Unterkünften bis zu komfortablen Hotels mit Pool und geräumigen Zimmern war alles dabei. Ein Hotel war eine besondere Überraschung für uns – drei Nächte im komfortablen Luxushotel mit einem riesigen Abendbuffet und Pool direkt vor dem Restaurant. Es gab einen kompletten Raum, der nur mit Nachtischspeisen gefüllt war und einige süsse Überraschungen, Kuchen, Eis und verschiedene andere Spezialitäten hervorbrachte – das Paradies für jeden Süssigkeitenliebhaber!



Ein besonderes Highlight war der Sigiriya Felsen – viele Treppen führten an dem Felsen entlang, die wir nacheinander erklommen, bis wir die erste Station erreichten: die Wolkenmädchen. Auf halber Höhe des Felsens gelangte man über eine enge Wendeltreppe zu ihnen: anmutig, verträumt und schön bezaubern sie seit vielen Jahren die Besucher. Von den ursprünglichen 500 Wandmalereien sind nur noch 19 Stück erhalten geblieben. Von ganz oben hat man schliesslich einen eindrucksvollen Rundblick über die umliegenden Wälder, jedoch blieb uns die Weitsicht aufgrund des Nebels an diesem Tag verwehrt. Wir nutzten jedoch trotzdem den Ausblick für ein kleines Fotoshooting und erkundeten die Plattform genauer. Viel ist von der einstigen Festung nicht übriggeblieben: ein aus dem Felsen gehauenes Wasserbecken sowie einige Mauerreste, dennoch ist es der Aufstieg absolut wert!



Die nächste Station unserer Reise führte uns in die Berge Sri Lankas. Auf dem Weg machten wir Halt beim Victoria Park in Nuwara Eliya, durch den wir einen kleinen Spaziergang unternahmen. Über eine Hängebrücke erreichte man den Park und viele Bäume und Blumen waren hier nett angelegt. Die einheimischen Jugendlichen treffen sich hier oft für ungestörte Dates. Wir erfuhren wenige Stunden später alles über Gewürze und Heilkräfte von Pflanzen in einem botanischen Garten, in dem wir Halt machten. Wir bekamen eine interessante und aufschlussreiche Führung durch den Garten, allerdings hielten wir die Preise der Cremes und Medikamente für zu hoch, um etwas zu kaufen. Des Weiteren besuchten wir eine Teefabrik und man zeigte uns wie der Tee in mehreren Schritten hergestellt wird. Natürlich gehörte eine Versuchsprobe am Ende dazu und wir probierten uns durch die verschiedenen Sorten.



In den Bergen angekommen erwartete uns herrlich angenehmes Wetter. Es regnete abends immer wieder, aber wir blieben fast immer verschont. Die Temperaturen waren kühl und wir genossen die willkommene Abwechslung. Wir ritten durch Teeplantagen, kleine Dörfer und hatten herrliche Ausblicke auf einen angrenzenden See, auf dem verschiedene Wassersportarten durchgeführt wurden. Am Nachmittag besuchten wir einen lokalen Markt. Hier wurde Obst, Gemüse und vielerlei Sorten von Reis verkauft. Nalin gab sich grosse Mühe, uns alles zu erklären und so verging die Zeit wie im Flug.



Im Anschluss wollten wir noch nicht wieder zurück in unsere Unterkunft und luden deswegen Nalin auf eine Tasse Kaffee ein. Er führte uns zu einem typisch englischen Café und wir bestellten kleine Törtchen, Tee und Kaffee – es herrschte eine herrliche unbeschwerte Stimmung. Am nächsten Tag brachen wir noch einmal zu Pferd in Richtung der Teeplantagen auf und liessen die herrliche Landschaft auf uns wirken, bevor wir uns an den Abstieg machten und langsam die Höhe verliessen und bei unserer nächsten Unterkunft ankamen. Unterwegs machten wir Halt an den Ramboda Wasserfällen - ein wundervoller Platz für tolle Fotos! Ein Highlight während dieser Tage war ein Mittagessen im Golf Hotel – wir alle in Reitbekleidung in einem Luxushotel in englischem Stil wie wir am Mittagstisch sassen war ein lustiges, unpassendes und zugleich amüsantes Gefühl.

Am Nachmittag ging es auf Jeepsafari in den Udawalawe Nationalpark. Dort sahen wir viele Elefanten und weitere Wildtiere wie Wasserbüffel, Affen, Pfaue, Krokodile und Schakale sowie eine grosse Anzahl an verschiedenen Vogelarten und erfreuten uns an dieser bunten Vielfalt.



Am nächsten Morgen entschlossen wir uns zu einem nahe gelegenen Waisenhaus für Elefanten zu gehen, um dort die Fütterung beobachten zu können. In kleinen Gruppen von 4-6 Elefanten kamen sie flotten Schrittes oder Trabes angewackelt und holten sich ihre Milch mit erhobenem Rüssel ab. Es machte Spass ihnen dabei zuzusehen. Anschliessend gab es einiges an Grünzeug zu fressen, bevor sie wieder von dannen zogen.



Anschliessend hiess es Abschied von unseren zwei Mitreiterinnen zu nehmen. Wir hatten eine wunderschöne Zeit und so viele Geschichten ausgetauscht, dass es traurig war, die beiden gehen zu lassen. Doch für uns ging es noch weiter und wir erreichten unsere letzte Station unserer Reise: eine familiär geführte Unterkunft direkt bei den Pferden. Als unsere neue Mitreiterin ankam, konnte es zu Pferd losgehen: wir erkundeten in flottem Tempo die Umgebung, vorbei an Tempeln, Plantagen, Seen und Bächen. Einmal stiegen wir ab und wollten eine Mönchsschule besuchen. Die Mönche waren jedoch alle unterwegs und so machten wir uns alleine auf den Weg einen kleinen Berg hinauf. Die Hitze machte jedoch den Aufstieg anstrengender als gedacht. Oben angekommen erwartete uns eine Tempelruine und eine herrliche Aussicht, der Aufstieg hatte sich gelohnt! Danach ging es zu Pferd flott weiter – wir galoppierten immer wieder und hatten jede Menge Spass.



Als uns die Dämmerung langsam erreichte und wir beinahe wieder bei unserer Unterkunft waren, erreichten wir einen Damm und das Wasser stand zu hoch, diesen zu überqueren. Wir mussten also umdrehen. Da unser Guide kein Risiko eingehen wollte, liess er uns in einem kleinen Dorf absitzen und brachte uns zu unserer Unterkunft zurück. Wegen des Regens in der Nacht davor, kam jedoch der Pferdetransporter, der unsere Pferde abholen sollte, nicht mehr aus dem Schlamm und so mussten Ishan und seine Pferdepfleger die Pferde den langen Weg zurückreiten. Es wurde ein langer Abend für alle – den Pferden spürte man es jedoch am nächsten Tag nicht an. Sie liefen munter vorwärts und erfreuten sich an jeder Galoppade, so wie wir! Als der Abschied von unseren Pferden nahte, waren wir alle drei traurig und machten uns langsam auf dem Weg zurück nach Colombo. Wir hatten eine weitere Nacht in Negombo gebucht und konnten unseren Urlaub gemeinsam in Ruhe am Strand ausklingen lassen.



Mit vielen schönen und erlebnisreichen Erinnerungen verliessen wir Sri Lanka und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!

Angelika Kaiser, November 2018

Den Ritt finden Sie unter www.reiterreisen.com/sri013.htm